

Günther Moosbauer

## Archäologisch überlieferte Schlachtfelder der Antike

Die Geschichte der Menschheit ist leider eine Geschichte des Krieges. Entsprechend sind in der antiken Literatur zahllose Schlachtfelder überliefert, die alle zu behandeln jeden Rahmen sprengt<sup>1</sup>. Im Vergleich dazu sind erstaunlich wenige Schlachtfelder archäologisch bekannt. Häufig wurden auch im Laufe der Rezeptionsgeschichte von Schlachten archäologische Quellen historischen Gegebenheiten falsch zugeordnet. Als besonders gutes Beispiel lässt sich Cannae (Italien, Apulien) anführen, wo der karthagische Feldherr Hannibal im zweiten punischen Krieg 216 v. Chr. ein riesiges römisches Heer in einer Umfassungsschlacht vernichtete. Das Dokumentationszentrum befindet sich nahe Barletta, da man hochmittelalterliche Gräber ehemals für Relikte der Schlacht hielt<sup>2</sup>.

### Marathon (Griechenland, Attika)

Eine der berühmtesten Schlachten der Antike fand bei Marathon an der Nordküste Attikas<sup>3</sup> zwischen Persern und Griechen im Jahr 490 v. Chr. statt. Der Sieg der Athener gegen die Perser wird in mehreren antiken Quellen thematisiert und ist bei Herodot VI, 94-117 umfassend überliefert. In Marathon selbst finden sich die Grabhügel der Platäer und Athener<sup>4</sup>, für die Massenbegräbnisse nachgewiesen sind. Der Grabhügel der Athener hat einen Durchmesser von 50m und war ca. 9m hoch. Bei Ausgrabungen konnten 1890/91 eine Reihe von Skeletten in einer Brandschicht nachgewiesen werden. Etwa 30 Gefäße, insbesondere kleine schwarzfigurige Lekythoi, zeigen den chronologischen Zusammenhang. Nahe des Zentrums dieses Grabhügels ist ein Graben mit Opfertagen nachgewiesen, der ihn in den Kontext archaischer attischer Grabhügel stellt. Der Grabhügel der Platäer lässt sich dagegen historisch nicht eindeutig zuordnen. Pfeil- und Speerspitzen, die heute im British Museum aufbewahrt werden, scheinen von den kriegerischen Ereignissen zu zeugen<sup>5</sup>. Der Hügel liegt etwa 3km vom Grabhügel der Athener entfernt und war wesentlich kleiner, d.h.

---

1 Vgl. Etwa John Drogo Montagu, *Battles of the Greek and Roman Worlds. A Chronological Compendium of 667 Battles to 31 B.C. from the Historians of the Ancient World* (London 2000).

2 Filippo Coarelli, *Magna Grecia. Guide Archeologiche Laterza* 12 (Bari 1995) 256.

3 Koordinaten: +38° 7' 5.10" N, +23° 58' 41.85" E (Grabhügel der Athener). Da eine Kartierung der chronologisch sehr unterschiedlichen Schlachtfelder nur wenig Sinn macht, wird jedes mittels Koordinaten genau lokalisiert.

4 George Steinhauer, *Marathon and the Archeological Museum* (Athens 2009) 119-120.

5 Steinhauer, wie Anm. oben 108 mit Abbildung und 120.

ca. 3m hoch. Im Grabhügel fanden sich 10 Körpergräber, 2 Brandgräber und ein Kindergrab. Diese Vielfalt lässt sich nur schwer einem punktuellen historischen Ereignis zuweisen.

## Himera (Italien, Sizilien)

Eine weitere Schlacht aus griechischer Zeit lässt sich über Massengräber archäologisch nachweisen: Die Schlacht von Himera / Termini Imerese auf Sizilien<sup>6</sup>, bei der ein sizilisch-griechischer Bund unter Anführung durch Gelon von Syrakus, dessen Bruder Hieron und Theron von Akragas das karthagische Heer Hamilkars 480 v. Chr. besiegten. Nach diesem Sieg wurden zwei ganz ähnliche Peripteroi auf Ortygia in Syrakus und bei Himera errichtet<sup>7</sup>. Bei Grabungen in 2008-2009 konnte der Archäologe Stefano Vassallo von der Soprintendenza in Palermo in der westlichen Nekropolis Gräber dokumentieren, die der Schlacht von Himera zugeordnet werden müssen. Vassallo nahm knapp 2000 Gräber aus dem frühen 5. Jahrhundert vor Christus auf. Darunter befanden sich 18 Bestattungen mit Pferden, die an Kavallerie denken lassen. In sieben Massengräbern waren insgesamt 65 Skelette eingebracht, alle von erwachsenen Männern, die teilweise Spuren von Gewalteinwirkung zeigen<sup>8</sup>. Damit ist die bei Herodot VII, 165-167 und Diodorus Siculus XI, 20-25 belegte Auseinandersetzung auch im archäologischen Befund dokumentiert.

## Baecula (Spanien, Andalusien)

Die Schlacht von Baecula fand 208 v. Chr. während des 2. punischen Krieges zwischen einem römischen Heer unter Publius Cornelius Scipio Africanus und einem karthagischen unter Hasdrubal Barkas statt; sie endete mit einem römischen Erfolg. Durch Arbeiten des Centro Andaluz de Arqueología Ibérica<sup>9</sup> lässt sich die Schlacht bei Santo Tomé am linken Ufer des Guadalquivir in der Provinz Jaen lokalisieren<sup>10</sup>. Darauf deuten inzwischen nicht nur die Quellen, d.h. Polybios X, 38, 7 bis X, 40 und Livius XXVII, 18-20 hin, sondern Kleinfunde, die dort bei systematischen Feldbege-

**6** Koordinaten: Ca. +37° 58' 26.24" N, +13° 49' 26.73" E (Victoriatempel).

**7** Vgl. z.B. Gottfried Gruben, Die Tempel der Griechen (Darmstadt 1986) 270-271; Filippo Coarelli u. Mario Torelli, Sicilia. Guide archeologica Laterza (Bari 1997) 401-402.

**8** John W. Lee, The Fight for Ancient Sicily. Archaeology. A publication of the Archaeological Institute of America. Volume 64 Number 1, January/ February 2011. Vgl. <http://archive.archaeology.org/1101/features/himera.html> (Letzter Aufruf 7. Dezember 2013).

**9** Juan P. Bellón u.a., Baecula. An Archaeological Analysis of the Location of a Battle of the Second Punic War. In: Limes XX. Anejos de Gladius 13 (Madrid 2010) 253-265.

**10** Koordinaten: +38° 0' 48.88" N, -3° 8' 1.89" W.

hungen entdeckt wurden. Das Schlachtfeld befindet sich auf einem Hügel, dem Cerro de las Albahacas, nahe des Oppidums von Turruñuelos, das durch die Lokalisierung der Schlacht als Baecula identifiziert werden kann. Es fügt sich damit gut in die historische Beschreibung der Topographie ein. Vom Platz stammen zudem späte iberische Keramik, aber auch Pilum- und Pfeilspitzen, Schleuderbleie und karthagische Münzen aus jener Zeit, welche bedingt eine Rekonstruktion der Ereignisse während der Kämpfe erlauben. Auf dem höchsten Punkt des Cerro de las Albahacas liegt ein Lager von mindestens 54ha mit einer großen Erweiterung im Süden: in ihm dürfte Hasdrubal Barkas gelegen sein.

## Munda (Spanien, Andalusien)

Für Munda lassen sich über Schleuderbleie nach Martin Grünewald und Alexandra Richter zwei kriegerische Ereignisse belegen<sup>11</sup>. Die Autoren lokalisieren diese beiden Schlachten in den Llanos del Águila beim Cerro de las Balas in der Umgebung von La Lantejuela (Provinz Sevilla)<sup>12</sup>. Als Belege gelten 59 gestempelte Schleuderbleie (Glandes), die unterschiedliche Einheiten bezeugen. Mehrere Schleuderbleie, insbesondere die mit der Stempelung A bzw. leg XIII verweisen nach den Autoren auf ein Gefecht aus der Zeit des zweiten punischen Krieges, das bei Livius XXIV, 42.1 für 214 v. Chr. überliefert ist. Weitere Schleuderbleie mit der Stempelung Cn Mag, d.h. Gnaeus Pompeius Magnus, sollen auf die Schlacht zwischen Caesar und den Pompeianern in 45 v. Chr. hindeuten. Werner Zanier und Franciso Pina Polo legen denselben Bestand vor. Sie ordnen auch die mit A und Leg XIII gestempelten Schleuderbleie mit guten Gründen der Zeit um 45 v. Chr. zu<sup>13</sup>. Damit wäre für Munda also nur ein Ereignis aus Caesars Zeit belegt. Da nur Schleuderbleie vorliegen, ist damit auch eine sichere Zuordnung zu kriegerischen Ereignissen schwierig.

---

**11** Martin Grünewald und Alexandra Richter, Zeugen Caesars schwerster Schlacht? Beschriftete andalusische Schleuderbleie aus der Zeit des Zweiten Punischen Krieges und der Kampagne von Munda. In: *Limes XX. Anejos de Gladius* 13 (Madrid 2010) 445-456. Vgl. auch dieselben, Zeugen Caesars schwerster Schlacht? Beschriftete andalusische Schleuderbleie aus der Zeit des Zweiten Punischen Krieges und der Kampagne von Munda. *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 157, 2006, 261-269.

**12** Koordinaten: Ca. +37° 20' 46.60" N, -5° 12' 45.04" W.

**13** Franciso Pina Polo und Werner Zanier, Glandes Inscriptae aus der Hispania Ulterior. In: *Limes XX. Anejos de Gladius* 13 (Madrid 2009) 577-586 und Franciso Pina Polo und Werner Zanier, Glandes Inscriptae aus der Hispania Ulterior. *Archivo Español de Arqueología* 79, 2006, 5-23.

## Andagoste (Spanien, Baskenland)

In der baskischen Provinz Álava lässt sich nahe Cuartango<sup>14</sup> ein Gefecht aus der Zeit der Eroberung des spanischen Nordens im Bereich einer von einem einfachen Graben umgebenen Höhensiedlung oder eines temporären Lagers lokalisieren<sup>15</sup>. Dreiflügelige Pfeilspitzen, Schleuderbleie, Ausrüstungsgegenstände und Schuhnägel aus einem einzigen Horizont verweisen auf einen römischen Angriff. Über die Verteilung der Fundobjekte lassen sich Rückschlüsse über die Abläufe während des Angriffes ziehen. Aufgrund des numismatischen Befundes muss das Gefecht zwischen 40 v. und 30 v. Chr. stattgefunden haben; es gehört damit noch in die Zeit vor den kantabrischen Kriegen<sup>16</sup>.

## Grad bei Reka (Slowenien)

Grad liegt an einem Felsabhang über der Idrijca, einem Nebenfluss der Soča, im Westen Sloweniens<sup>17</sup>. Illegale Begehungen mit dem Metallsuchgerät haben eine Reihe von Metallfunden erbracht, die auf eine Auseinandersetzung der Zeit zwischen 40 v. und 30 v. Chr. verweisen. Darunter befinden sich Pfeilspitzen, Lanzenspitzen, Zungenpila mit einem Widerhaken, Katapultbolzen, Schleuderbleie, Scharnierbogenfibeln und Münzen. Janka Istenič<sup>18</sup> bringt diese Funde in Zusammenhang mit den illyrischen Kriegen des Octavian zwischen 35 v. bis 33 v. Chr., genauer noch in den Kontext einer bei Appian, Römische Geschichte X (Illyrike), 16 überlieferten Militäraktion gegen die Carni 35 v. Chr.

**14** Koordinaten: ca. 42° 53' 12.33" N, -2° 54' 48.73" W.

**15** J.A. Ocharan-Larrondo u. M. Unzueta Portilla, Andagoste (Cuartango, Álava): Un nuevo escenario de las guerras de conquista en el Norte de Hispania. In: *Anejos de Gladius* 5, 2002, 311-325.

**16** Vgl. dazu Ángel Morillo, The Roman Occupation in the North of Hispania: War, Military Deployment and Cultural Integration. In: Günther Moosbauer und Rainer Wiegels (Hrsg.), *Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Principat*. Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 14 (Rahden/Westfalen 2011) 11-26, bes. 12.

**17** Koordinaten: +46° 7' 2.45" N, +13° 54' 53.38" E. Die genaue Fundstelle ist bei Janka Istenič, vgl. Anm. 18, publiziert, deshalb werden an dieser Stelle die genauen Koordinaten angegeben.

**18** Janka Istenič, Evidence for a very late Republican siege at Grad near Reka in Western Slovenia. In: *Archäologie der Schlachtfelder – Militaria aus Zerstörungshorizonten = Akten der 14. Internationalen Roman Military Equipment Conference = Carnuntum Jahrbuch 2005*, 77-87.

## Döttenbichl bei Oberammergau (Deutschland, Bayern) und die Alpenfeldzüge

Vom Döttenbichl bei Oberammergau<sup>19</sup> wurden 1991 dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege frühkaiserzeitliche Eisen- und Bronzefunde gemeldet. Der Fundplatz liegt nahe des Fundortes des silberverzierten frühkaiserzeitlichen Dolches, der bereits von Günther Ulbert publiziert wurde<sup>20</sup>. Werner Zanier hat nach der Fundmeldung 1991 den Platz mittels archäologischer Grabungen erschlossen und einen Vorbericht dazu vorgelegt<sup>21</sup>. Danach sind die Fundobjekte vom Döttenbichl, darunter Münzen, über 400 dreiflügelige Pfeilspitzen, 20 Geschößspitzen, darunter 3 Katapultbolzen mit Stempelung der LEG XIX, drei Dolche, ein Helmbuschhalter und über 100 Schuhnägel Belege für ein Gefecht des Jahres 15 v. Chr. Zanier geht davon aus, dass diese Objekte aus dem Ammertal stammen, wo er die kriegerische Auseinandersetzung vermutet<sup>22</sup>, und am Döttenbichl geopfert worden sind. In Diskussion ist auch, ob nicht die Pfeilspitzen gleichzeitig auf einen Beschuss des Opferplatzes der einheimischen Kultur verweisen könnten<sup>23</sup>. Zur Klärung ist die Endpublikation des Ausgräbers Werner Zanier abzuwarten.

## Crap Ses-Schlucht (Schweiz, Kanton Graubünden)

In dieselbe Zeit wie der Döttenbichl gehören Funde aus der Crap Ses Schlucht im Schweizer Kanton Graubünden<sup>24</sup>: Münzen, Geschößspitzen, mit Stempeln der 3., 10.

**19** Koordinaten: +47° 35' 14.00" N, +11° 4' 10.95" E.

**20** Günther Ulbert, Gaius Antonius, der Meister des silbertauschierten Dolches von Oberammergau. Bayerische Vorgeschichtsblätter 36, 1971, 44-49.

**21** Werner Zanier, Eine römische Katapultpfeilspitze der 19. Legion aus Oberammergau - Neues zum Alpenfeldzug des Drusus im Jahr 15 v. Chr. *Germania* 72, 1994, 587-596. Vgl. auch Werner Zanier, Der Alpenfeldzug 15 v. Chr. und die Eroberung Vindelikiens. Bayerische Vorgeschichtsblätter 64, 1999, 99-132, bes. 103-104. Weiter Werner Zanier, Ein einheimischer Opferplatz mit römischen Waffen der frühesten Okkupation (15-10 v. Chr.) bei Oberammergau. In: Willy Groenman-van Waateringe u.a. (Hrsgg.), *Roman Frontier Studies* 1995 (Oxford 1997) 47-52.

**22** Werner Zanier in der Diskussion zum Thema beim Kolloquium in Göttingen. Werner Zanier, Römische Waffenfunde vom Alpenfeldzug 15 v. Chr. In: Harald Meller (Hrsgg.), *Schlachtfeldarchäologie. Battlefield Archaeology. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 2 (Halle/Saale 2009)* 89-97, bes. 91-93.

**23** Thomas Fischer und Günther Moosbauer, *Schlachtfeldarchäologie. Römische Schlachten – archäologisch bezeugt*. In: Heike Pöppelmann, Korana Deppmeyer und Wolf-Dieter Steinmetz (Hrsgg.), *Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn* (Darmstadt 2013) 51-56, bes. 52-53.

**24** Koordinaten: Den Publikationen sind wegen des Problems der illegalen Sondengänger keine genauen Koordinaten zu entnehmen. Die Fundstellen liegen über drei bis vier Kilometer verteilt in der Crap Ses-Schlucht zwischen Tiefencastel und Savognin.

und 12. Legion versehene Schleuderbleie, Zeltheringe, Schuhnägel, Fibeln und spätlatènezeitliche Militaria, darunter eine eiserne Hellebardenaxt und ein Schwertfragment, verweisen auf ein Gefecht<sup>25</sup>. Die Funde deuten auf einen römischen Vorstoß im Rahmen der Alpenfeldzüge über den Septimer durch das Oberhalbstein in Richtung Bodensee hin. Ähnliche Objekte stammen vom Septimerpass und unterstützen diese These<sup>26</sup>. Inzwischen ist klar, dass auf dem Septimer ein römisches Militärlager von ca. 1,3 ha. Größe lag<sup>27</sup>.

## Kalkriese (Deutschland, Niedersachsen)

Kalkriese<sup>28</sup> ist das erste antike Schlachtfeld, das großflächig erforscht werden konnte. Mit diesem Schlachtfeld, besser Schauplatz eines Defileegefechtes aus spätaugustisch-frühtiberischer Zeit wurde eine neue Fundstellenkategorie methodisch erschlossen. Die Erforschung des Fundmaterials in Kalkriese<sup>29</sup> hat gezeigt, dass kriegerische Ereignisse im freien Feld unter anderen Paradigmen interpretiert werden müssen als Belagerungen militärischer und ziviler Siedlungen. Als einziges Bauwerk ist dort eine germanische Rasensodenmauer von knapp 3m Breite und bis zu 1,8m Höhe nachgewiesen, die sich zwischen zwei Bächen erstreckte und ca. 400m lang war. Im mittleren Abschnitt des Walls finden sich Durchlässe, an den Enden waren Gräben vorgelagert. Im Süden der Anlage, zum Kalkrieser Berg hin, finden sich Gräben und Gruben zur Drainagierung, um ein Unterspülen des Walles zu verhindern. Diese Rasensodenmauer diente wohl als Hinterhalt von Germanen, um das vorbeiziehende römische Heer in die Zange zu nehmen. Kleinste Bruchstücke römischer Ausrüstung,

---

**25** Jürg Rageth, Belege zum Alpenfeldzug aus Oberhalbstein Gr. In: *Oleum non perdidit. Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag* (Basel 2010) 59-69. Vgl. Jürg Rageth, *Frühhömische Militaria aus dem Oberhalbstein GR – Belege für den Alpenfeldzug?* *Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* 87, 2004, 297-303.

**26** Jürg Rageth, *Weitere frühömische Militaria und andere Funde aus dem Oberhalbstein GR: Belege für den Alpenfeldzug.* *Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* 88, 2005, 302-311. Vgl. zu den Neufunden vom Septimer Werner Zanier, *Das Alpenrheintal in den Jahrzehnten um Christi Geburt.* *Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 59 (München 2006) 26-31 und in diesem Band.

**27** Werner Zanier, *Römische Waffenfunde vom Alpenfeldzug 15 v. Chr.* In: Harald Meller (Hrsg.), *Schlachtfeldarchäologie. Battlefield Archaeology. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 2 (Halle/Saale 2009)* 89-97, bes. 93-94.

**28** Koordinaten: +52° 24' 26.18" N, +08° 07' 31.48" E (archäologischer Park der Varusschlacht im Osnabrücker Land GmbH).

**29** Zu Kalkriese vgl. zuletzt mit weiterer Literatur Achim Rost und Susanne Wilbers-Rost, *Kalkriese 6. Verteilung der Kleinfunde auf dem Oberesch in Kalkriese. Kartierung und Interpretation der römischen Militaria unter Einbeziehung der Befunde.* *Römisch-Germanische Forschungen* 70 (Mainz 2012). Vgl. auch den Überblick *Varusschlacht im Osnabrücker Land. Museum und Park Kalkriese. Katalog* (Mainz 2009).

die zumeist am Mann getragen wurden, dokumentieren in Kalkriese ein unterlegenes Heer, dessen Tote nach der Niederlage von den germanischen Gegnern geplündert worden sind. Geschoßspitzen und Schleuderbleie sind dagegen im Verhältnis zu anderen Fundplätzen selten. Fundstücke, wie z.B. konzentriert auftretende Schildbeschläge, legen Zeugnis ab von den Vorgängen nach der Schlacht, etwa der Sortierung des Plünderungsgutes, um es weiter zu verarbeiten. Auch ist mit einer Aufstellung von Beutewaffen als Siegeszeichen zu rechnen. Jahre nach der Schlacht wurden dann die wenigen noch vorhandenen Überreste der Toten dort verscharrt, so dass letztlich auch aus Kalkriese Massengräber vorliegen. Bei der Analyse der Befunde und Funde in Kalkriese konnten verschiedene Filter bzw. Interpretationskriterien erarbeitet werden, die entscheidend für die Analyse von Kampfplätzen sind. Einmal gehört dazu die chronologische Differenzierung der Ereignisse vor, während und nach den Kämpfen. Gerade durch Ereignisse nach Kämpfen, etwa durch Plünderungen, wird das Bild der interpretierbaren Fundverbreitung entscheidend beeinflusst. Nicht alle Befunde und Funde sind also direkt auf ein Kampfgeschehen zu beziehen. Entscheidend ist die Rekonstruktion der Ereignisse nach Kämpfen, um auf diese selbst rückschließen zu können. Weiter muss man die Kulturlandschaft zum Zeitpunkt der Kämpfe und insbesondere deren Besiedlung heranziehen. Das Schlachtfeld von Kalkriese liegt inmitten einer germanischen Siedellandschaft, deren Bevölkerung entweder direkt an den Kampfeignissen beteiligt war oder zumindest von diesen bei späteren Plünderungen profitierte. Von Bedeutung ist auch die Frage, ob die starke Metallzufuhr durch Beutestücke Auswirkungen auf die germanische Gesellschaft hatte. Zu berücksichtigen ist dabei, dass in Kalkriese ein römisches Heer auf fremdem Boden niedergelassen worden ist. Hätte die Niederlage auf römischem Boden stattgefunden, wären womöglich die Gefallenen zu einem späteren Zeitpunkt ordentlich bestattet worden. Setzt man das Geschehen in den Kontext der Ereignisse des Jahres 9 n. Chr., dann steht zur Interpretation eine reichhaltige literarische Überlieferung zur Verfügung<sup>30</sup>.

## Krefeld-Gellep (Deutschland Nordrhein-Westfalen)

Im Herbst 69 n. Chr. fand bei Krefeld-Gellep / Gelduba im Zuge der Bataveraufstände eine Schlacht statt<sup>31</sup>, die archäologisch bezeugt und in den Historien des Tacitus IV, 26-36 beschrieben wird<sup>32</sup>. Das Einsatzheer für das vom Bataverführer Gaius Julius

<sup>30</sup> Vgl. etwa Reinhard Wolters, Die Schlacht im Teutoburger Wald. Arminius, Varus und das römische Germanien (München 2008) und Rainer Wiegels (Hrsg.), Die Varusschlacht. Wendepunkt der Geschichte? (Stuttgart 2007), bes. 17-22.

<sup>31</sup> Koordinaten: ca. +51° 19' 53.64" N, +06° 40' 50.30" E.

<sup>32</sup> Robert Fahr, Frühkaiserzeitliche Militärausrüstung vom Gelände eines Feldlagers aus dem Bataveraufstand – Hinterlassenschaften eines Gefechtes? In: Archäologie der Schlachtfelder – Militaria

Civilis belagerte Xanten / Vetera versammelt sich unter dem römischen Feldherrn Vocula an einem Ort namens Gelduba und errichtet dort ein Lager. Nachdem die Belagerung von Xanten nicht gelingt, wendet sich Civilis gegen das Entsatzheer in Gelduba. Nach schweren Verlusten auf beiden Seiten ziehen die Bataver wieder ab, da eine Kohorte Auxiliartuppen von Neuss her das Lager zu entsetzen scheint. Von Christoph Reichmann vorgelegte archäologische Befunde bestätigen, dass diese Auseinandersetzung südlich von Krefeld-Gellep stattgefunden haben muss<sup>33</sup>. So konnten die Gräben römischer Feldlager untersucht werden, die sich auf über einem Kilometer Länge am Rheinufer erstreckten. In einem rund 700m langen Abschnitt der Gräben der westlichen Lagerfront lagen ca. 90 Pferdekadaver, die auf einen massiven Reiterangriff der Truppen des Civilis von Westen hindeuten. Auch sind wenige durch die Kämpfe deformierte Waffen, etwa ein Helm, dokumentiert. Über die Art der Pferdeausrüstung von Römern und Batavern lassen sich weitere Schlußfolgerungen zur taktischen Vorgehensweise ziehen. Gruben mit Brandresten von Menschen und Pferden lassen auf die Abräumvorgänge nach den Kämpfen schließen. 70 n. Chr. ist die Entscheidungsschlacht um Vetera / Xanten archäologisch belegbar: von ihr zeugen Waffenfunde aus dem Rhein nördlich der Stadt<sup>34</sup>. Während des Frankensturms 275/276 fanden weitere Kämpfe um Gelduba statt, von denen sehr gut erhaltene Pferdegräber und menschliche Überreste herrühren, die in gekalkten Gruben niedergelegt worden waren<sup>35</sup>.

## Harzhorn (Deutschland, Niedersachsen)

Die Archäologie des Harzhorns ist Thema des Beitrages von Michael Geschwinde in diesem Band<sup>36</sup>. Deshalb sei an dieser Stelle nur ganz knapp zusammengefasst, dass am Harzhorn (Kalefeld/Bad Gandersheim, Lkr. Northeim) eine große Auseinandersetzung zwischen Römern und Germanen aus dem 4. Jahrzehnt des 3. Jahrhunderts nachzuweisen ist<sup>37</sup>. Neben dem antiquarischen und numismatischen Befund stützen

---

aus Zerstörungshorizonten = Akten der 14. Internationalen Roman Military Equipment Conference = Carnuntum Jahrbuch 2005, 109-136.

**33** Christoph Reichmann, Die Schlacht bei Gelduba (Krefeld-Gellep) im Herbst 69 n. Chr. In: Harald Meller (Hrsg.), Schlachtfeldarchäologie. Battlefield Archaeology. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 2 (Halle/Saale 2009) 99-108.

**34** Hans-Joachim Schalles und Charlotte Schreiter (Hrsg.), Geschichte aus dem Kies (Köln 1993).

**35** Christoph Reichmann, Archäologische Spuren der sogenannten Bataverschlacht vom November 69 n. Chr. und von Kämpfen des 3. Jahrhunderts n. Chr. im Umfeld des Kastells Gelduba (Krefeld-Gellep). In: Wolfgang Schlüter u. Rainer Wiegels (Hrsg.), Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese. Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 1 (Osnabrück 1999) 97-115, 97-100.

**36** Vgl. Michael Geschwinde in diesem Band.

**37** Koordinaten: +51° 49' 57.56" N, +10° 06' 43.86" E (Infopoint).

auch naturwissenschaftliche Datierungen diesen chronologischen Ansatz. Mit Blick auf die Quellen (*Historia Augusta Maxim.* 10,1-2, 11,7-12,6, 13,3-4 und *Herodian* 6,7.2-10, 6,8.3-4, 7,1.4-8, 7,2.1-9) liegt ein Zusammenhang mit dem Feldzug des Maximinus Thrax im Jahr 235 n. Chr. nahe. Die archäologischen Befunde und die über großflächige Prospektionsmaßnahmen gewonnene Verteilung des Fundmaterials zeigen ein Gefecht, das mit wechselndem Ausgang mehrere unterschiedliche Militäroperationen, über eine große Fläche verteilt, belegt, dazu gehören Beschuss einer germanischen Stellung, Reiter- und Bogenschützenattacken sowie Gefechte um den römischen Tross<sup>38</sup>. Vermutlich kämpfte sich ein römisches Heer den Weg von einem größeren, Richtung Elbe ausgerichteten Feldzug zurück in die Hauptquartiere im obergermanischen Mainz frei.

## Abritus (Bulgarien, Dobrudscha)

Abritus liegt nahe der modernen Stadt Razgrad in Bulgarien<sup>39</sup>. Dort fand eine in vielen lateinischen, griechischen und byzantinischen Quellen bezeugte Niederlage Roms gegen die Goten unter Kniva statt, bei der 251 n. Chr. der römische Kaiser Decius mitsamt seinem Sohn und Mitregenten Herennius Etruscus sein Leben verloren hat<sup>40</sup>. Mehrere bulgarische Forscher konnten jüngst über die Kartierung von Altstücken das Schlachtfeld im Umfeld von Abritus lokalisieren<sup>41</sup>. Insbesondere fanden sich Hortfunde, bestehend aus Gold- und Silbermünzen. Zahlreich sind auch Waffen- und Ausrüstungsgegenstände. Teilweise handelt es sich um ganze Klingen von Langschwertern, um Bolzen-, Lanzen- und Pfeilspitzen aber auch kleinteilige Gegenstände wie Schuhnägel, Panzerfragmente, Wangenklappen von Helmen und durchgeschlagene Helmbügel treten auf. Truppengeschichtlich von Bedeutung ist eine Signumspitze mit

<sup>38</sup> Vgl. die Beiträge von Petra Lönne, Michael Geschwinde, Frank Berger, Michael Meyer, Günther Moosbauer zum Harzhorn-Ereignis in Heike Pöppelmann, Korana Deppmeyer u. Wolf-Dieter Steinmetz (Hrsg.), *Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn* (Darmstadt 2013) 65-77, 272-316. Vgl. weiter Frank Berger, Felix Bittmann, Michael Geschwinde, Petra Lönne, Michael Meyer und Günther Moosbauer, *Die römisch-germanische Auseinandersetzung am Harzhorn* (Ldkr. Northeim, Niedersachsen). *Germania* 88, 2010, 313-402 sowie Rainer Wiegels, Günther Moosbauer, Michael Meyer, Petra Lönne u. Michael Geschwinde unter Mitarbeit von Michael Brangs u. Thorsten Schwarz, *Eine römische Dolabra mit Inschrift aus dem Umfeld des Schlachtfeldes am Harzhorn* (Lkr. Northeim) in *Niedersachsen. Archäologisches Korrespondenzblatt* 41, 2011, Heft 4, 561-570.

<sup>39</sup> Koordinaten: +43° 31' 25.42" N, +26° 32' 58.30" (Ruinen von Abritus).

<sup>40</sup> Vgl. etwa *Lactantius*, *De mortibus persecutorum* IV, *Eutrop* IX,4, *Aurelius Victor* 29,4-5, *Ammianus Marcellinus* XXXI,13.13 und *Zosimos* I,23. Auch die *Gotengeschichten* von *Cassiodor* (nicht erhalten, aber in *Iordanes* eingeflossen) und von *Iordanes*, *Getica* XVIII,101-103 bezeugen das Ereignis. Hinweise finden sich auch in den von *Dexippus* von Athen erhaltenen Fragmenten: *Griechische Geschichte* I,3 und in vielen weiteren Quellen.

<sup>41</sup> Galena Radoslavova, Georgi Dzanev u. Nikolay Nikolov, *The Battle of Abritus in AD 251: Written Sources, Archaeological and Numismatic Data*. *Archeologia Bulgarica* 15.3, 2011, 23-49.

Inschrift der Legio XIII Gemina, deren Teilnahme an dieser Schlacht damit bezeugt ist.

## Zusammenfassung

Ob Marathon oder Cannae, beide historisch überlieferten und stark rezipierten Schlachten zeigen, wie sehr kriegerische Auseinandersetzungen kulturgeschichtlich und nationalstaatlich überhöht werden können. Ähnliches gilt für die aufgeregte Diskussion um Kalkriese, bei der weniger das wissenschaftlich bedeutsame Schlachtfeld als der Versuch, die archäologischen Ergebnisse mit dem Thema ‚Varusschlacht‘ zu verbinden, im Blickpunkt einer breiten Öffentlichkeit steht<sup>42</sup>. Ähnlich wie in Marathon oder Himera sind in Kalkriese Bestattungen nachgewiesen, die Aussagen zu den Vorgängen nach den Kämpfen erlauben. Wichtiger ist aber, dass mit Kalkriese, Harzhorn und Baecula die einzigen Schlachtfelder vorliegen, bei denen tatsächliche militärische Operationen im offenen Gelände stattgefunden haben. Für Abritus lässt sich ähnliches vermuten, nur ist die Funddokumentation nicht in einer Art vorgelegt, die weitere Schlüsse zuließe. Nur an den ersten drei Orten ist eine klassische Schlachtfeldarchäologie wie von Achim Rost insbesondere für Kalkriese theoretisch weiterentwickelt<sup>43</sup> in ihrer Reinform anwendbar und wird von Michael Geschwinde in entsprechender Form am Harzhorn praktiziert<sup>44</sup>.

In Andagoste und Krefeld-Gellep sind keine reinen Schlachtfelder belegt, sondern es spielen temporäre Feldlager eine Rolle, die belagert bzw. bedrängt und verteidigt werden. Man könnte diese Plätze also auch im Kontext mit dem Kampf um Siedlungen bewerten, die häufig nachgewiesen sind. Als Beispiele können die Belagerung von Numantia auf der iberischen Halbinsel<sup>45</sup>, die caesarischen Kämpfe um Alesia<sup>46</sup>, der

---

**42** Rainer Wiegels, Die Varusschlacht – ein unlösbares Rätsel? In: Rainer Wiegels (Hrsg.), Die Varusschlacht. Wendepunkt der Geschichte? (Stuttgart 2007) 8-22 und Günther Moosbauer, Die Ausgrabungen von Kalkriese und die neue Rezeption der „Varusschlacht“. In: R. Wiegels u. K.H.L. Welker (Hrsg.), Verschlungene Pfade. Neuzeitliche Wege zur Antike. Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 16 (Rahden/Westfalen 2011) 43-56.

**43** Achim Rost, Alesia, Kalkriese, Little Big Horn. In: Varusschlacht im Osnabrücker Land. Museum und Park Kalkriese (Mainz 2009) 101-117. Insbesondere auch Achim Rost, Schlachtfeldarchäologie in: Achim Rost u. Susanne Wilbers-Rost, Kalkriese 6. Die Verteilung der Kleinfunde auf dem Oberesch in Kalkriese. Römisch-Germanische Forschungen 70 (Mainz 2012) 3-55.

**44** Vgl. Anm. 38.

**45** Martin Luik, Der feurige Krieg. Archäologische Forschungen zu den römischen Lagern um Numantia/Spanien. Ein Überblick: In: Harald Meller (Hrsg.), Schlachtfeldarchäologie. Battlefield Archaeology. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 2 (Halle/Saale 2009) 49-57

**46** Michel Reddé, Alésia. L'archéologie face à l'imaginaire (Paris 2003), Siegmund von Schnurbein, Caesars Kampf um Alesia und die Archäologie. In: Harald Meller (Hrsg.), Schlachtfeldarchäologie. Battlefield Archaeology. Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 2 (Halle/Saale 2009) 59-66.

römische Beschuss einer großen Hütte im Bereich der einheimischen Siedlung von Hod Hill in Großbritannien<sup>47</sup> oder auch die Belagerung von Dura Europos, bei der es in einem unterirdischen Stollensystem zu Kämpfen zwischen Römern und Persern kam<sup>48</sup>, dienen. Beim Döttenbichl mag man sich einen Beschuss von Einheimischen vorstellen können, die sich wegen Kämpfen im Ammertal auf den länger benutzten Opferplatz zurückgezogen hatten. Ohne endgültige Vorlage des Materials ist aber auch eine reine Interpretation als Opferplatz nicht auszuschließen. Damit rückt der Döttenbichl auch in die Nähe der großen nordischen Opferplätze, in denen sich große Bestände an militärischen Ausrüstungsgegenständen aus Kämpfen befinden<sup>49</sup>. Noch schwieriger interpretieren lassen sich die Funde aus der Crap Ses-Schlucht und vom Grad bei Reka. Die Funde beider Plätze deuten auf historische belegbare Kämpfe hin, die aber über die Fundverbreitung noch nicht ohne weiteres interpretierbar sind.

---

**47** Ian Richmond, Hod Hill 2: The Excavations carried out between 1951 and 1958 for the Trustees of the British Museum (London 1968).

**48** Simon James, The arms and Armour and other Military Equipment. The Excavations at Dura Europos Conducted by Yale University and the French academy of Inscriptions and Letters 1928 to 1937. Final Report 7 (London 2004) 22-39.

**49** Vgl. zusammenfassend Ruth Blankenfeldt und Andreas Rau, Skandinavische Kriegsbeuteopfer. In: 2000 Jahre Varusschlacht. Konflikt (Stuttgart 2009) 132-139.